

Schulsozialarbeit Rheinbach

Jahresbericht 2019

Schulsozialarbeit Rheinbach
Villeneuve Str. 5
53359 Rheinbach

Träger:
Katholische Jugendagentur Bonn gGmbH
Kaiser-Karl-Ring 2
53111 Bonn



SCHUL
SOZIALARBEIT
in Rheinbach

katholische
jugendagentur
Bonn

Inhalt

1. Historie und Ausrichtung der Arbeit.....	2
1.1 Aufgaben der schulbezogenen Jugendsozialarbeit	2
1.2 Ziele und Zielgruppen der schulbezogenen Jugendsozialarbeit.....	3
2. Umsetzung der Aufgaben und Erreichen der Ziele und Zielgruppen im Jahr 2019.....	3
2.1 Beratung und Begleitung	3
Schwerpunkt BuT- Beratung	4
Schwerpunkt Einzelfallberatung	5
2.2 Förderung des sozialen Lernens, Konfliktbewältigung und Prävention.....	6
Einzelfallhilfe	6
Training im Klassenverbund	6
2.3 Gruppenangebote und Projektarbeit	6
Projektwoche	7
2.4 Netzwerkarbeit	8
Trägerinterne Zusammenarbeit.....	8
Schulinterne Zusammenarbeit.....	9
3. Dank und Ausblick.....	10

Jahresbericht 2019

1. Historie und Ausrichtung der Arbeit

Die Katholische Jugendagentur Bonn gGmbH (KJA Bonn) verantwortet seit dem 01.01.2019 die Umsetzung der schulbezogenen Jugendsozialarbeit an der Gesamtschule Rheinbach.

Der Kooperation der Stadt Rheinbach, der Gesamtschule und der KJA Bonn liegen ein Ratsbeschluss sowie eine Kooperationsvereinbarung zugrunde. Im Vorfeld erarbeitete die KJA Bonn eine Konzeption, die sie der Schulleitung und dem Fachbereichsleiter Jugend, Schule und Sport der Stadt Rheinbach bereits im Juni 2018 zur weiteren Entscheidungsfindung zur Verfügung stellte.

Das Leistungsangebot schulbezogene Jugendsozialarbeit der KJA Bonn an der Gesamtschule Rheinbach wird im Auftrag des öffentlichen Trägers der Jugendhilfe im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets umgesetzt und aus kommunalen Mitteln und Landesmitteln gefördert.

Kernzielgruppe sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene der Gesamtschule Rheinbach mit Unterstützungsbedarf im Rahmen ihrer sozialen und beruflichen Integration.

Das Leistungsangebot bezieht hierbei das gesamte Spektrum der Ansätze und Methoden von Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Jugendberufshilfe ein und trägt zur Vernetzung in den jeweiligen Sozialräumen bei.

1.1 Aufgaben der schulbezogenen Jugendsozialarbeit

- Beratung, Begleitung und Unterstützung von jungen Menschen in schwierigen Lebenslagen durch Einzelfallberatung, soziale Gruppen- und Projektarbeit
- Förderung des sozialen Lernens, Konfliktbewältigung und Prävention
- Vermeidung von Schulverweigerung
- Unterstützung von Schüler/innen bei Lernschwierigkeiten
- Gestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf
- Initiierung von Freizeit- und Bildungsmöglichkeiten
- Förderung der Mitwirkung an schulischen und außerschulischen Aktivitäten
- Beratung und Formularhilfen bei der Inanspruchnahme von Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets
- Weiterentwicklung des Leistungsangebotes am Schulstandort
- Kooperation mit Eltern und Lehrkräften bezogen auf den Einzelfall
- Kooperation mit der Schulleitung, Fach- und Beratungslehrkräften sowie der Studien- und Berufswahlkoordination und außerschulischen Partnern
- Sozialräumliche Kooperation und Verstärkung der Netzwerkarbeit

1.2 Ziele und Zielgruppen der schulbezogenen Jugendsozialarbeit

Die Schulsozialarbeiterin Frau Wernecke ist Ansprechpartnerin für die Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule, die Lehrkräfte und Eltern sowie für relevante Netzwerkpartner.

Kernzielgruppe sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene der Gesamtschule Rheinbach mit Unterstützungsbedarf im Rahmen ihrer sozialen und beruflichen Integration. Durch die Beratung und Intervention der Schulsozialarbeit werden finanzielle Nachteile reduziert und die Bildungschancen verbessert. Die Stärkung der sozialen Kompetenzen durch verschiedene Angebote fördert die Kinder und Jugendlichen in ihrer persönlichen Entwicklung. Ziel der Schulsozialarbeit ist eine verbesserte Teilhabe für alle, unabhängig vom individuellen Förderbedarf oder der finanziellen oder sozialen Lage.

2. Umsetzung der Aufgaben und Erreichen der Ziele und Zielgruppen im Jahr 2019

Im Gründungsjahr der schulbezogenen Jugendsozialarbeit an der Gesamtschule Rheinbach wurden bereits etliche Aufgaben umgesetzt und beschriebene Ziele in der Zusammenarbeit mit den Zielgruppen erreicht. Welche Wege der Umsetzung in diesem Zeitraum gewählt wurden, ist wie folgt beschrieben.

2.1 Beratung und Begleitung

Seit Januar 2019 bietet die Schulsozialarbeiterin wöchentlich regelmäßige Sprechstunden für die Schülerinnen und Schüler an Standort 1 und Standort 2 an. In den Pausen werden Termine vereinbart, welche die Schülerinnen und Schüler dann in Rücksprache mit der entsprechenden Lehrkraft während der Unterrichtszeit wahrnehmen.

Von Januar bis Juli 2019 gab es für Eltern an Standort 1 und Standort 2 wöchentlich regelmäßig offene Sprechstunden. Dieses Angebot wurde von der Elternschaft insofern kaum wahrgenommen, als Eltern bei Gesprächsbedarf meist die Schulsozialarbeiterin im Vorfeld kontaktierten, um einen Termin zu vereinbaren. Aus diesem Grund finden die Elterngespräche ab dem Schuljahr 19/20 nach individuellen Absprachen statt. Im Jahr 2019 erfolgten insgesamt 35 Gespräche mit Eltern. Für Eltern ist, neben Fragen zur Erziehung wie beispielsweise Mediennutzung oder Suchtprävention, die Beratung zum Bildungs- und Teilhabepaket sowie die Beratung bei schulinternen Konflikten wie Leistungsverweigerung, Schulabstänzen und Mobbing relevant.



Bild 1: Beratung im Büro der Schulsozialarbeit (Foto: H. Köpp)

Schwerpunkt BuT- Beratung

Mit dem Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) können Kosten für Klassenfahrten und Ausflüge, das Mittagessen in der Schulmensa und Lernförderung vollständig erstattet werden. Für Aktivitäten zur Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben (z.B. Vereinsbeiträge, Ferienfreizeiten, Musikschule) den persönlichen Schulbedarf (Sportzeug, Hefte, Stifte, Taschenrechner usw.) können Zuschüsse bezahlt werden. Um diese Leistungen zu erhalten muss in den meisten Fällen ein Antrag gestellt werden.

Eine Aufgabe der Schulsozialarbeit ist es, auf die möglichen Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets aufmerksam zu machen. Dazu gehört neben der persönlichen Beratung ein entsprechender Hinweis bei Informationen zu Klassenfahrten und Schulausflügen sowie das Auslegen von Informationsbroschüren.

Lehrkräfte erhalten durch die Schulsozialarbeit die notwendigen Informationen und dazugehörigen Formulare zur Beantragung von Leistungen. Bei Bedarf werden Eltern bei der Beantragung umfangreich beraten und unterstützt.

Antragsberechtigt sind Familien, die eine der folgenden Leistungen beziehen: Kinderzuschlag, Arbeitslosengeld II, Sozialgeld, Sozialhilfe (Hilfe zum Lebensunterhalt oder Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung), Wohngeld, Asylbewerberleistungen. Sollte dies nicht der Fall sein, kann die Schulsozialarbeiterin zu einem möglichen Anspruch auf Kinderzuschlag beraten.

Seit dem Schuljahr 19/20 werden die Anträge für das Bildungs- und Teilhabepaket innerhalb der Schule von der Schulsozialarbeiterin koordiniert und weitergeleitet. Schwerpunktmäßig betrifft das die Mittagsverpflegung, Lernförderung und Klassenfahrten bzw. Ausflüge. Im Kalenderjahr 2019 handelte es sich um insgesamt 47 Anträge nach dem Bildungs- und Teilhabegesetz (vgl. Bild 2).

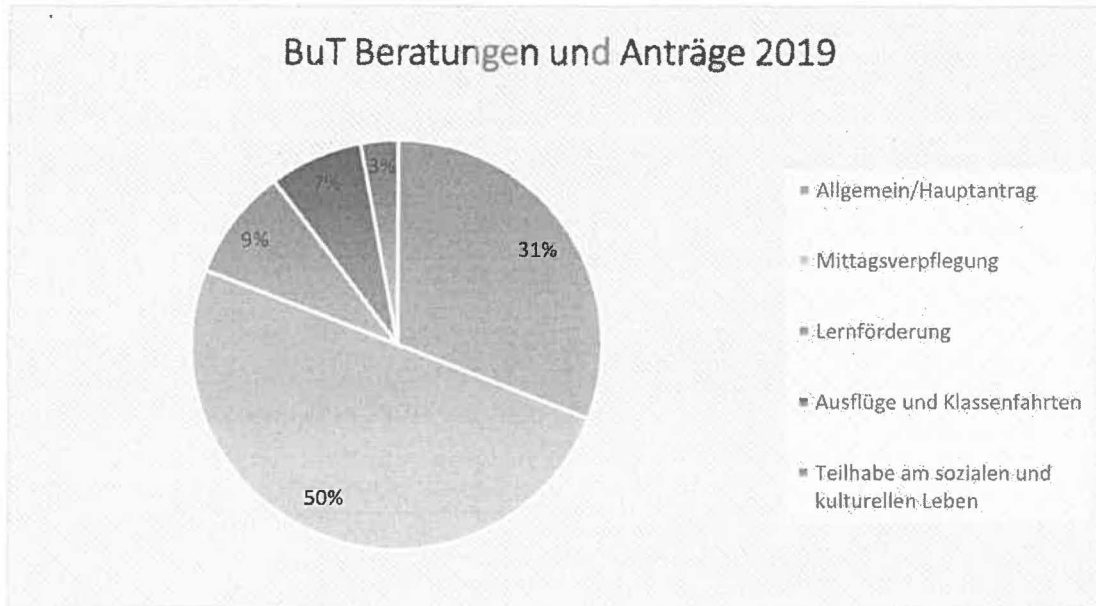


Bild 2: BuT Beratungen und Anträge 2019 (C. Wernecke)

Schwerpunkt Einzelfallberatung

Ein Schwerpunkt der Schulsozialarbeit liegt neben der Beratung zum Bildungs- und Teilhabepaket in der Einzelfallberatung. 2019 fanden insgesamt 195 dieser Einzelfallberatungen von Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Eltern statt (vgl. Bild 3).

Die Themen dieser Beratungen sind sehr unterschiedlich:

Die Kategorie Schulabsentismus wird für Beratungen verwendet, bei denen hohe Fehlzeiten oder eine sehr geringe Motivation für den Schulbesuch thematisiert werden. Häufig kommen Eltern mit dieser Herausforderung auf die Schulsozialarbeit zu und suchen sich Rat. Die Ursachen für Schulabsentismus sind sehr vielfältig und müssen im Gespräch ergründet werden. Erst dann ist es möglich gemeinsam nach möglichen Lösungen und Unterstützungsangeboten zu suchen.

In direktem Zusammenhang mit dem Unterricht stehen Schwierigkeiten mit dem Lernstoff, der Vorbereitung auf Prüfungen oder Herausforderungen im Umgang mit Lehrkräften. Mögliche Lösungen werden gemeinsam mit den Ratsuchenden erarbeitet. Beispielsweise kann ein Training zum Erlernen verschiedener Lern-Techniken oder die Vermittlung in eine Nachhilfe unterstützen.

Neben der Vermittlung von Wissen ist Schule vor allem auch ein sozialer Ort. Ein Großteil der Beratungen im Jahr 2019 findet in diesem Themenfeld statt (vgl. Bild 3). Schülerinnen und Schüler haben Probleme Anschluss zu finden, gerade der Wechsel in die weiterführende Schule ist für sehr Viele eine Herausforderung. Außerdem verändern sich Freundschaften mit der Zeit und der Umgang damit muss erlernt werden. Wenn Schülerinnen und Schüler verhältnismäßig häufig in Auseinandersetzungen geraten, ist es hilfreich entsprechende soziale Fähigkeiten zu trainieren. Bei sehr tiefen oder festgefahrenen Konflikten kann eine Mediation die Beteiligten unterstützen.

Außerdem ist das Thema Mobbing bzw. Bullying von großer Relevanz. Hierbei handelt es sich um eine Struktur, in der ein Einzelner oder eine Einzelne von einer Gruppe Mitschüler*innen häufig über einen längeren Zeitraum verbal oder körperlich unter Druck gesetzt wird und diese Situation aus eigener Kraft nicht beenden kann. Hier arbeitet die Schulsozialarbeiterin in Rücksprache mit der Klientin/dem Klienten eng mit dem Klassenleitungsteam und ggf. der Schulleitung zusammen.

Auch für Fragen, die nicht in direktem Zusammenhang mit dem Schulbesuch stehen, ist die Schulsozialarbeit zuständig. Das können persönliche Herausforderungen der Schülerinnen und Schüler sein, die ihre Ursache zum Beispiel in der psychischen Entwicklung, im Freundeskreis oder im Familienumfeld haben. Hier verweist die Schulsozialarbeiterin auch an Unterstützung durch Netzwerkpartner und arbeitet fallbezogen mit diesen zusammen.

Für alle Beratungen gilt das Prinzip der Freiwilligkeit und der Vertraulichkeit.

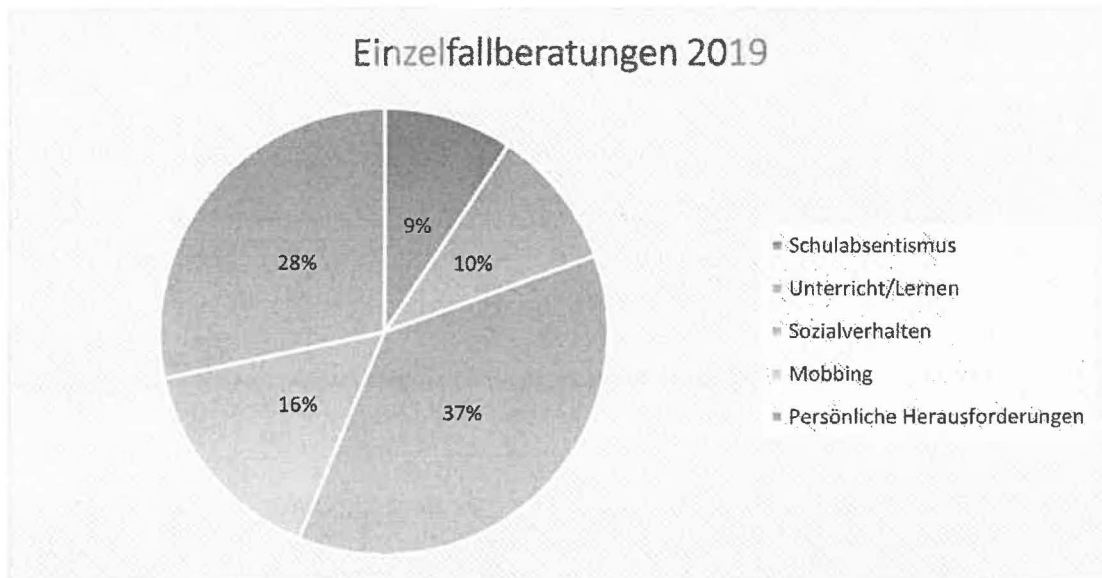


Bild 3: Einzelfallberatungen 2019 (C. Wernecke)

2.2 Förderung des sozialen Lernens, Konfliktbewältigung und Prävention

Einzelfallhilfe

Insbesondere wenn es darum geht Mobbingstrukturen innerhalb einer Klasse aufzubrechen, ist es notwendig weitere Personen in den Prozess einzubinden. Das geschieht selbstverständlich nur in Rücksprache mit der Klientin oder dem Klienten. Im Jahr 2019 wurde die Schulsozialarbeiterin für den „No Blame Approach“ ausgebildet, bei dem mit den Mitschülerinnen und Mitschülern als Unterstützer gearbeitet wird. Es fanden mehrere dieser Interventionen und Einzelfallhilfen statt.

Training im Klassenverbund

Das Konzept einer inklusiven Gesamtschule stellt nicht nur die Lehrkräfte sondern auch die Schülerinnen und Schüler teilweise vor besondere Herausforderungen. Es ist daher notwendig kontinuierlich mit der Klasse zu arbeiten, um einen wertschätzenden Umgang miteinander zu gewährleisten. Die Schulsozialarbeiterin unterstützt einzelne Klassen mit ihren Klassenleitungsteams in diesem Prozess durch ein regelmäßiges Training im Klassenverband. Dieses dient dazu Probleme innerhalb der Klasse zu lösen und die Gemeinschaft zu stärken.

2.3 Gruppenangebote und Projektarbeit

Um den Schülerinnen und Schülern den Zugang zur Schulsozialarbeiterin leichter zu machen, leitet diese verschiedene Gruppenangebote. Dadurch ist es möglich die Schulsozialarbeiterin in einem anderen Kontext unverbindlich kennenzulernen.

Im 2. Halbjahr des Schuljahres 18/19 gibt es von Seiten der Schulsozialarbeit zwei regelmäßige Gruppenangebote, die fest im Stundenplan verankert sind.

An Standort 1 wird für die Mädchen der Jahrgänge 7 und 8 einen Workshop *Mädchenpower* im Umfang von 90 Minuten pro Woche angeboten. Die Schülerinnen haben hier einen geschützten Raum,

um sich mit ihren eigenen Themen zu beschäftigen. Ziel des Workshops ist eine Solidarität unter den Schülerinnen herzustellen sowie das Selbstvertrauen der Teilnehmerinnen zu stärken und die Zielgruppe für bestimmte Themen im Rahmen der Prävention zu sensibilisieren.

An Standort 2 führte die Schulsozialarbeiterin im Rahmen des Profilkurses für den Jahrgang 9 ein *Bewerbungstraining* durch. Ziel des Profilkurses ist die Vermittlung von relevantem Wissen und den notwendigen sozialen Kompetenzen und Soft Skills, um gute Bewerbungen zu schreiben und ein Bewerbungsverfahren erfolgreich zu durchlaufen. Neben dem Aufbau einer schriftlichen Bewerbung mit allen notwendigen Bestandteilen gehört auch das Training sozialer Kompetenzen sowie Berufsorientierung und das Entwickeln persönlicher Zukunftsperspektiven zu diesem Profilkurs.

Nach den Sommerferien wird erneut der Workshop *Mädchenpower* mit neuen Teilnehmerinnen gestartet. Außerdem für die Jahrgangsstufen 5 und 6 die AG *Upcycling*. Dabei lernen die interessierten Schülerinnen und Schüler spielerisch welche Auswirkungen die Mengen an Abfall haben und durch welche Maßnahmen im Alltag weniger Müll produziert werden kann. Ein Schwerpunkt liegt auf Plastik- und Papiermüll, der auch sehr gut für Upcycling-Projekte genutzt werden kann. Die Teilnehmenden basteln aus Müll neue Dinge, wie beispielsweise ein Vogelhaus aus Tetrapack oder Perlenketten aus Altpapier.

Projektwoche

Im Herbst 2019 fand in der Woche vor den Herbstferien für den siebten Jahrgang der Gesamtschule erstmals eine Projektwoche zur Gewaltprävention in Kooperation mit der Schulsozialarbeit statt. In Vorbereitung auf die Projektwoche war die Schulsozialarbeiterin in die Erstellung des Konzepts eingebunden, das in dieser Form auch für die zukünftigen Jahrgänge umgesetzt wird.

Ein Highlight der Projektwoche ist das Krav-Maga-Training für alle Klassen. Ziel dieses Trainings ist es, den Schülerinnen und Schülern einfache Methoden an die Hand zu geben, um sich gegen jede Art von gewalttätigen Übergriffen behaupten zu können. Unabhängig von Alter oder Geschlecht bietet das System defensive Techniken zur Verteidigung. Fähigkeiten wie Koordination, Gleichgewicht, Stärke, Geschwindigkeit und Agilität werden trainiert und so das Gefahrenbewusstsein und Selbstvertrauen gestärkt. Das Training wurde durch das Krav Maga-Institut KRAVolution durchgeführt und von den Mitteln für die Schulsozialarbeit durch die Katholische Jugendagentur Bonn finanziert.

Einen Schwerpunkt in der Projektwoche der Jahrgangsstufe 7 bildet das Thema Cyberkriminalität und Cybermobbing. In Kooperation mit dem Polizeipräsidium Bonn besuchte die Schulsozialarbeiterin alle sechs Klassen und sensibilisierte die Schülerinnen und Schüler für einen sicheren Umgang mit modernen Kommunikationsmitteln.

Auch im Jahrgang 5 ist die Sicherheit im Umgang mit dem Smartphone Gegenstand der Projektwoche. In einer 90-minütigen Unterrichtseinheit mit Schulsozialarbeit und didaktischer Leitung der Gesamtschule wurden alle Schülerinnen und Schüler auf den Handy-Führerschein vorbereitet.



Bild 4: Der 7. Jahrgang beim Krav Maga Training (Foto: H. Köpp)

2.4 Netzwerkarbeit

Trägerinterne Zusammenarbeit

Die schulbezogene Jugendsozialarbeit an der Gesamtschule Rheinbach ist ein Angebot der KJA Bonn und gehört zum Fachbereich Jugendsozialarbeit, der von Frau Friedrich geleitet wird.

In diesem Fachbereich sind wir Anwalt für junge Menschen bis zum 27. Lebensjahr, besonders derer, die persönlich oder sozial benachteiligt sind.

Wir nehmen junge Menschen in ihrer Lebenswelt wahr und begegnen ihnen auf Augenhöhe. Wir wertschätzen ihre Vorstellungen und ihr Handeln für die Gestaltung von Leben und Gesellschaft. Wir lernen von ihnen.

In der Begleitung von und in unseren Angeboten für die Zielgruppe sind Eltern bzw. Bezugspersonen oder auch Netzwerkpartner bedarfsgerecht einzubeziehen.

Unabhängig davon, in welchem Fachbereich, in welcher Einrichtung, in welchem pädagogischen Angebot oder auch Projekt unsere Mitarbeitenden für den Träger aktiv sind, ist das Leitbild, welches unter ihrer Mitwirkung entstanden ist, für ihr Handeln maßgeblich.

Die KJA Bonn lebt, glaubt und mischt sich ein, gilt auch für die schulbezogene Jugendsozialarbeit und bedeutet im Detail...

Die Katholische Jugendagentur Bonn gGmbH...

... lebt mittendrin.

Wir zeigen Gesicht in den Regionen Altenkirchen, Bonn, Euskirchen und im Rhein-Sieg-Kreis.

... bietet an.

Unsere Angebote richten sich an alle Kinder, Jugendlichen und junge Erwachsenen zwischen 6 und 30 Jahren.

... gibt Raum.

In unseren Einrichtungen sowie bei unseren Projekten und Maßnahmen können sich junge Menschen ganzheitlich entfalten.

... nimmt jeden mit.

Wir laden alle ein, unabhängig von eigenen Möglichkeiten, Herkunft, Nationalität, Status, Geschlecht, Religionszugehörigkeit und Weltanschauung.

... fragt nach.

Im persönlichen Kontakt mit jungen Menschen erkennen wir aktuelle Herausforderungen.

... mischt sich ein.

Wir sind verlässlicher Partner in der Jugendarbeit und Jugendhilfe und setzen uns mit Herz und Tat ein.

... glaubt.

Die christliche Botschaft ist die hoffnungsvolle Grundlage in unserem Handeln.

Die fachliche und persönliche Begleitung der Pädagogischen Leitung Frau Wernecke erfolgte z.B. durch regelmäßige Dienstbesprechungen zwischen ihr und Frau Friedrich.

Darüber hinaus erfolgten

- Personalgespräche mit Zielvereinbarungen mit Frau Wernecke.
- Die Teilnahme von Frau Wernecke am Koordinationsteam Schulsozialarbeit
- Die Teilnahme von Frau Wernecke am Arbeitskreis Jugendsozialarbeit
- Die Teilnahme an den großen Dienstgesprächen mit allen Mitarbeitenden des Trägers
- Fortbildungen von Frau Wernecke (Tag der Jugendsozialarbeit, spezifische Fortbildungen z.B. zum Thema Cybermobbing)
- Die Teilnahme von Frau Wernecke an Gesprächen zwischen Trägervertretung, Schulleitung und der Stadt Rheinbach

Ziel der benannten Angebote ist es, die schulbezogene Jugendsozialarbeit an der Gesamtschule Rheinbach zu sichern und zukunftsfähig zu halten. Hinzu kommt die fachliche Vernetzung von Frau Wernecke mit den Mitarbeitenden der KJA aus dem Fachbereich in trägerinternen Arbeitskreisen. Hier und auch im Rahmen von Fortbildungen erhielt Frau Wernecke in 2019 die Möglichkeit, über ihre Arbeit zu informieren und sie durch Impulse von Dritten weiterzuentwickeln.

Schulinterne Zusammenarbeit

Die Schulsozialarbeiterin arbeitet eng mit der Schulleitung und den Kolleginnen und Kollegen zusammen und ist aktiv in das Schulleben eingebunden.

Seit Beginn des Jahres 2019 verstärkt die Schulsozialarbeiterin das **Kriseninterventionsteam** der Gesamtschule Rheinbach. Die Schulsozialarbeit ist auf dem Organigramm für Krisensituationen aufgeführt und die Telefonnummer ist unter den internen Notrufnummern gelistet. Das Kriseninterventionsteam tagt regelmäßig mehrmals im Jahr, plant für verschiedene Krisenfälle voraus und bespricht aktuelle Herausforderungen in diesem Kontext.

Gemeinsam mit der Schulleitung wurde 2019 beschlossen, dass die Schulsozialarbeit gemeinsam mit dem Kollegium ein Konzept gegen Mobbing an der Gesamtschule Rheinbach entwickelt. Zu diesem Zweck wurde der **Arbeitskreis Mobbing** gegründet. Ziel ist es in der Schule eine gemeinsame Haltung gegen Mobbing zu stärken, um damit die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte in akuten Fällen zu unterstützen und Bullying vorzubeugen.

3. Dank und Ausblick

Die KJA Bonn bedankt sich bei der Kommunalpolitik für die Möglichkeit schulbezogene Jugendsozialarbeit an der Gesamtschule Rheinbach aufzubauen. Weiterhin gilt unser Dank der Schulleitung Frau Dietrich-Rein und ihrem Kollegium und dem Fachbereichsleiter Jugend, Schule, Sport der Stadt Rheinbach Herr Rösner. Unsere Zusammenarbeit in 2019 war fachlich und zielführend, wir sind als Träger „mit offenen Armen“ willkommen geheißen worden. Dank unserer engagierten Mitarbeiterin Frau Wernecke konnte Pionierarbeit für Kinder, Jugendliche und ihre Familien geleistet werden. Somit schauen wir auf ein erfolgreiches Jahr 2019 in diesem Kontext zurück.

Im besten Sinne möchte die KJA Bonn auch in 2020 mit allen Akteuren zusammenarbeiten. Unser Ziel ist es, die grundlegende Finanzierung für diese in 2019 gegründete und bereits erfolgreiche schulbezogene Jugendsozialarbeit in Rheinbach für die kommenden Jahre abzusichern und somit fortschreiben und weiterentwickeln zu können.